

Präambel

Unser Landkreis in der Mitte Südniedersachsens und im Herzen Deutschlands hat großes Entwicklungspotential. Wir haben nicht nur eine vielfältige Landschaft, tolle Angebote für Menschen jeder Generation, touristische und kulturelle Destinationen von kleinen, liebenswerten Museen zur Heimatgeschichte, bis zum größten Freilichttheater Niedersachsens, aber auch ein enormes ehrenamtliches Engagement, in den Hilfs-/ Rettungsorganisationen oder auch der Feuerwehr. Im Ernstfall können wir uns aufeinander verlassen!

Auch unsere Wirtschaftslandschaft ist breit aufgestellt und bietet große Chancen. Von kleinen und mittelständischen Betrieben, Land- und Forstwirtschaft, über Dienstleister bis hin zur großen Industrie haben wir nahezu alle Wirtschaftszweige im Landkreis vertreten. Die Chancen und Potentiale die sich aus dieser Aufstellung ergeben müssen wir nutzen und weiter ausbauen. In Zeiten angespannter Kassen und Haushalte mehr denn je. Mit diesem Auftrag und dem klaren Ziel die Entwicklungsperspektiven auszuschöpfen treten wir zur Kreistagswahl am 13.09.2026 an und bitten um ihr Vertrauen in Form Ihrer Stimmen.

Für uns ist Ganz klar: Wir bringen den Landkreis wieder voran!

Ehrenamt und Gesellschaft

Unsere Gesellschaft im Landkreis Northeim ist geprägt von einem großen, ehrenamtlichen Engagement. Die vielen Ehrenamtlichen übernehmen dabei nicht nur die Aufgabe, das gesellschaftliche Zusammenleben zu verbessern, sondern sie übernehmen darüber hinaus auch viele existenzielle Aufgaben wie beispielsweise das Engagement in den Rettungsorganisationen, der Feuerwehr und vielen weiteren Organisationen. Dieses Engagement müssen wir bestmöglich unterstützen und nicht durch zusätzliche, teils überbordende bürokratische Hürden erschweren. Ohne dieses Engagement, würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren. In dieser Erkenntnis, haben wir bereits in dieser Wahlperiode als CDU das Thema der Ehrenamtskoordination aufgegriffen und auf den Weg gebracht. Ganz ohne zusätzliche Stellen, oder zusätzliche Personalkosten, ist auf unseren Antrag hin eine Ehrenamtskoordination in der Kreisverwaltung angesiedelt worden, welche als Ansprechperson für Ehrenamtliche in der Verwaltung und als Vermittlungs-, sowie Vernetzungsstelle zwischen den unterschiedlichen Vereinen und Institutionen fungieren soll. Dies ist ein Baustein, um es den

Ehrenamtlichen im Landkreis einfacher zu machen und sie bestmöglich zu unterstützen. Mit dieser Stelle sind wir aber noch lange nicht am Ende der Möglichkeiten: Wir wollen darüber hinaus, weitere Schritte gehen, um das Ehrenamt mehr in den Fokus der Arbeit der Kreisverwaltung zu stellen. Hierbei spielen die großzügige Ausnutzung von Ermessensspielräumen, der Verzicht auf Bürokratie wo möglich, oder auch schlichte Vernetzungsaktivitäten zwischen den Ehrenamtlichen eine Rolle. Wir wollen das Mindset der Kreisverwaltung weg von der Haltung „Geht nicht, weil...“ hin zu einem „Kriegen wir hin, indem wir...“ entwickeln. Dies ist für uns Teil einer bürgerfreundlicheren und serviceorientierten Verwaltung.

Innere Sicherheit

Das Thema der inneren Sicherheit ist längst kein reines Bundes- oder Landesthema mehr, sondern entwickelt sich durch die globale Bedrohungslage auch immer mehr zu einer Herausforderung für die Landkreise. Deshalb setzen wir uns für einen verstärkten, integrierten Einsatz des Landkreises für öffentliche Ordnung, Sicherheiten und Bevölkerungsschutz ein. Mit Blick auf die besorgniserregende Entwicklung der internationalen Lage, erscheint es uns notwendig, weiter an der Stabilisierung und dem Ausbau unseres Brand- und Katastrophenschutzes zu arbeiten. Hier sind wir bereits die ersten Schritte gegangen, diese gilt es aber konsequent weiter zu verfolgen und der sich stetig entwickelnden Lage anzupassen. Das wollen wir unter anderem erreichen, indem wir die Führungsfähigkeit der Mitglieder von Krisenstäben durch leistungs- und durchhaltefähige Infrastruktur, sowie weitere Ausbildung und Übungen zu erhalten und wo erforderlich, zu verbessern. Wir werben dafür, dass unser Landkreis aktiver am Neuaufbau der zivil-militärischen Zusammenarbeit für Bevölkerungsschutz und Schutz der kritischen Infrastruktur mitwirkt. Hier sehen wir noch erhebliche Potenziale für einen weiteren Ausbau und eine effizientere Aufstellung. Die Einbindung unserer Bevölkerung, insbesondere der kommunalen Mandatsträger, ist uns dabei selbstverständliche Verpflichtung. Im Rahmen dessen müssen wir auch die Zusammenarbeit von Landkreis mit den Städten und Gemeinden, den Hilfs- und Rettungsorganisationen, aber auch der Bundeswehr mehr in den Fokus rücken. Der Landkreis Northeim muss nicht nur ertüchtigt werden, seine Aufgaben aus dem O-Plan Deutschland auszuführen, sondern auch in die Lage versetzt werden, im Ernst- beziehungsweise Krisenfall der Bundeswehr den Rücken frei zu halten. Dies betrifft die Energieversorgung, die Versorgungslage mit Lebensmitteln, aber auch beispielsweise die medizinische Versorgung und die Möglichkeit, schnell und flexibel auf sich ändernde Lagen zu reagieren. Um dies sicherzustellen setzen wir uns für regelmäßige, gemeinsame Übungen der Blaulichtinstitutionen und dem Krisenstab des Landkreises mit dem THW und der Bundeswehr ein.

Zu der Ausweitung dieser Kooperationen und der Zusammenarbeit gehört für uns auch ein weiterer Ausbau des Informationsaustausches zwischen den Sicherheits- und Sozialbehörden um frühzeitige Gefahren zu erkennen und ihnen begegnen zu können. Die bisherige Fehlentwicklung des Datenschutzes, darf aber nicht zum Täterschutz mutieren, sondern ihr muss wirksam entgegengetreten werden. Dies gilt auch und gerade für die Kommunikation mit den Gefahrenabwehrbehörden; auch hier müssen wir die Kommunikation intensivieren, um frühzeitig Schutz von Leben und Gesundheit unserer Einwohnerinnen und Einwohner zu gewährleisten.

Feuerwehr, Katastrophenschutz und Rettungsdienste

Unsere Kreisfeuerwehr und das Kreiskommando leisten wertvolle Arbeit und profitieren stark vom persönlichen Engagement der Kameradinnen und Kameraden. Dies erkennen wir an und wollen den Landkreis in diesem Punkt auch in den nächsten Jahren besser machen. Hierbei stehen wir als CDU ganz klar an der Seite unserer Feuerwehr.

Handlungsmaxime in diesem Verbesserungsprozess muss sein: Hauptamt hat Ehrenamt bestmöglich zu entlasten. Zentral ist dabei eine Zukunftsperspektive für die Feuerwehrtechnischen Zentralen, die den Dienstleistungscharakter in den Vordergrund stellt. Es darf keine Frage von räumlicher Nähe sein, wie sehr Kommunen von kreiseigener Infrastruktur profitieren.

Der Dienstleistungsgedanke muss sich auch bei der zukünftigen Entwicklung der Einheiten von Kreisfeuerwehr und Katastrophenschutz wiederfinden.

Die Einheiten der Kreisfeuerwehr müssen so weiterentwickelt werden, dass ihre Leistungsfähigkeit im ganzen Landkreis auf die Straße gebracht werden kann und die kommunale Gefahrenabwehr nahtlos ergänzt wird. Der Austausch mit den Stadt- und Gemeindebrandmeistern und den HVBs hat sich als erfolgreiches Arbeitsgremium bewährt und soll eine solche Entwicklung maßgeblich mitgestalten.

Mit den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kreisverwaltung haben wir einen gut aufgestellten Katastrophenschutz. Dennoch sehen wir in diesem Bereich deutlich intensiver werdende Herausforderungen durch die klimatische Entwicklung, ob im Bereich von Hitze- und Dürreperioden oder auch bei plötzlichen Starkregenereignissen. Nicht zuletzt sind auch die aufgrund der Trockenheit immer bedrohlicheren Waldbrandsituationen zu nennen. Wir müssen unsere Kreis-Kapazitäten daher auch für den Bevölkerungsschutz weiterentwickeln und der Lage anpassen.

Eine Katastrophenschutzbedarfsplanung ist hier das Mittel der Wahl, um an möglichen

Szenarien orientiert den Katastrophenschutz stetig weiterzuentwickeln. Dabei darf die „Farbe“ der Katastrophenschutzeinheiten keine Rolle spielen. Alle Hilfsorganisationen müssen bestmöglich in zukünftige Konzepte integriert werden.

Mit den zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kreisverwaltung haben wir einen gut aufgestellten Katastrophenschutz. Dennoch sehen wir in diesem Bereich deutlich intensiver werdende Herausforderungen durch die klimatische Entwicklung, ob im Bereich von Hitze- und Dürreperioden oder auch bei plötzlichen Starkregenereignissen. Nicht zuletzt sind auch die aufgrund der Trockenheit immer bedrohlicheren Waldbrandsituationen zu nennen. Wir müssen unsere Kreis-Kapazitäten daher auch beim Katastrophen- und Bevölkerungsschutz weiterentwickeln und der Lage anpassen. Sowohl im Engagement und in der politischen Schwerpunktsetzung, als auch im Rahmen des Haushaltes.

Dies spiegelt sich auch bei dem Thema Rettungsdienste wieder. Bei der Gewährleistung eines gut aufgestellten und flächendeckend die gesetzlichen Fristen erreichenden Rettungsdienstes spielen die Rettungswachen eine zentrale Rolle. Hierbei stehen die bestehenden Standorte für uns nicht zur Debatte und müssen ganz klar erhalten bleiben und wo erforderlich ausgebaut werden. Doch dürfen wir auch hierbei nicht die technischen Entwicklungen und Möglichkeiten der letzten Jahre vernachlässigen. Die Telenotfallmedizin könnte bei einigen Einsätzen in Zeiten von Ärztemangel das bestehende Personal an Notfallmediziner entlasten und die Einsätze gleichzeitig flexibler machen. Hierfür braucht es eine entsprechende Aufrüstung der RTW mit Netzteilen, um landkreisweit störungsfreien Empfang im Einsatz zu gewährleisten. Ebenso gilt es hier auf neue Konzepte zu setzen, wie den verstärkten Einsatz der Notfallsanitäter, oder auch die Einführung von Gemeind-notfallsanitätern. Diese müssen im Einklang mit einem ausgereiften und Durchdachten Konzept bezüglich der Positionierung der Notarztefahrzeuge im Landkreis stehen. Für diese Verbindung und das Denken in einem Gesamtkonzept setzen wir uns auch in Zukunft ein. Das bedeutet für uns auch weiterhin, dass wir bei Anforderung an den kreisgrenzen unsere Nachbarn im Notfall unterstützen und nicht nur in den eigenen Grenzen denken. Gerade in den Randlagen der Landkreise sind wir zu Gewährleistung der Versorgung auf die interkommunale Zusammenarbeit angewiesen.

ÖPNV und Mobilität

Mobilität ist Daseinsvorsorge. Wer auf dem Land lebt, muss im Alltag mobil sein – zur Arbeit, zur Schule, zum Arzt, zum Einkauf oder zur Familie. Viele Menschen sind dabei weiterhin auf das Auto angewiesen, weil der öffentliche Nahverkehr zu selten fährt, Anschlüsse nicht passen oder Angebote in Randzeiten fehlen. Das ist keine Frage von Bequemlichkeit, sondern oft eine Frage der Realität.

Wir stehen deshalb für eine realistische und bürgernahe Mobilitätspolitik: Wir wollen den ÖPNV verbessern, ohne das Auto pauschal zu verteufeln. Unser Ziel ist nicht Symbolpolitik, sondern ein Verkehrssystem, das im Alltag funktioniert – in der Stadt und vor allem in unseren ländlichen Gebieten. Hierzu gehört auch eine regelmäßige Evaluierung der Ergebnisse der aus den Fahrgastzählssystemen, mit welchen die Busse derzeit ausgestattet werden. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen sollte bspw. eine flexiblere Taktung des Mobilitätsangebotes im nächsten Nahverkehrsplan bedarfsgerecht ausgerichtet werden.

Mobilität endet nicht an der Haltestelle. Deshalb wollen wir den Ausbau von Park-and-Ride und Bike-and-Ride vorantreiben. Wer am Ortsrand oder an einem Knotenpunkt auf Bus oder Bahn umsteigen möchte, braucht dafür gute Bedingungen: sichere Fahrradabstellanlagen, ausreichend Parkplätze und günstige Parkgebühren. Darüber hinaus regen wir kostenfreies Parken im Rahmen der Parkraumbewirtschaftung von ÖPNV und SPNV an.

Als Ergänzung zum regulären PKW-Verkehr sowie dem ÖPNV, setzen wir uns für einen praxistauglichen Symbiose aus Kraftfahrzeugen und dem Radverkehr auf unseren Straßen und öffentlichen Wegen ein, um Sichere Bedingungen für Radfahrer zu gewährleisten. Ein guter ÖPNV muss nicht nur fahren, sondern auch verständlich und bezahlbar sein. Wir stehen für einfache Tarife ohne unnötigen Tarifdschunzel, sozialverträgliche Angebote für Menschen mit geringem Einkommen und sinnvolle Ergänzungen zum Deutschlandticket – etwa für Gelegenheitsfahrten, Kurzstrecken oder den lokalen Bedarf. Die Mobilität der jungen Menschen ist uns besonders wichtig. Wir wollen daher ein Konzept für ein flexibles „Sommerferienticket“ als Mobilitätsmöglichkeit für die Zwischenlösung zwischen den Schülersammelzeitkarten um auch während der Ferien eine kostengünstige Beförderung über ÖPNV und SPNV in der Region zu ermöglichen.

Auch bei dem Ticketerwerb setzen wir auf Flexibilität- wir wollen die Option des Onlineerwerbs von Fahrscheinen ergänzt um das analoge „Ticketziehen“ am Schalter oder Automaten auch künftig beibehalten.

Menschen nutzen Bus und Bahn nur, wenn sie sich dabei sicher und wohl fühlen. Darum gehören saubere Fahrzeuge, gute Beleuchtung an Haltestellen, gepflegte Wartebereiche und mehr Präsenz in den Abendstunden zu einer guten Verkehrspolitik. Sicherheit und Komfort sind keine Nebensache, sondern Voraussetzung für Akzeptanz.

Gesellschaft und Ehrenamt

Die Orientierung am christlichen Menschenbild gibt uns Halt in unserer Orientierung und einen Kompass für unser Handeln, mit dem wir unseren Einwohnerinnen und Einwohnern altersunabhängig ein würdevolles Leben in Freiheit ermöglichen wollen. Unser Handeln beruht auf dem christlichen Verständnis vom Menschen und gibt uns eine ethische Grundlage für verantwortliche Politik. Das bedeutet für uns die Interessen der Menschen aller Altersstufen und unabhängig vom Alter gleichermaßen zu berücksichtigen und einzubinden.

Auch das Integrationskonzept unseres Landkreises ist ein wichtiger Leitfaden um Barrieren im alltäglichen Miteinander abzubauen und eine positive Integration zu ermöglichen. Die regelmäßige Evaluation und Fortschreibung ist unverzichtbar.

Die wertvolle Arbeit aller Ehrenamtlichen verdient weiterhin unsere volle Unterstützung und Hochachtung. Die Verleihung der „Silbernen Ehrennadel“ als Zeichen von Dank und Anerkennung ist fortzuführen.

Zudem sollte eine Verbesserung der allgemeinen Lage der Ehrenamtlichen im gesamten Landkreis erreicht werden. Eine überbordende Bürokratie hinsichtlich der ehrenamtlichen Arbeit ist einzudämmen. Bereits in dieser Wahlperiode haben wir uns mit dieser Thematik umfassend beschäftigt und Stellen- sowie kostenneutral die Aufgabe der Ehrenamtskoordination im Landkreis etablieren können. Hierbei sehen wir noch weiteres Potential das Engagement auszubauen um unsere vielen Ehrenamtlichen auch verwaltungsseitig bestmöglich zu unterstützen.

Abfallwirtschaft

Wir setzen in der Abfallwirtschaft auf Kontinuität. Das heißt, bewährtes bewahren und weiter ausbauen. Die Abfallentsorgung muss verlässlich und bezahlbar bleiben. Dazu zählt, dass die Entsorgung von Rest – und Bio Müll auch weiterhin in getrennten Tonnen in regelmäßigen Abständen vor der Haustür abgeholt wird. In den letzten Jahren wurde erreicht, dass einmal im Jahr eine Woche lang im Herbst kostenfrei Grünschnitt an die Annahmestellen angefahren werden kann. Dies muss bestehen bleiben. Auch die kostenfreie Abholung und Anlieferung von Sperrmüll soll ebenfalls bestehen bleiben. Wert haben sich auch die regelmäßig vor der Haustür abgeholt und „gelben Säcke“ und die Altglas entsorgen. Da diese auch wieder Sperrmüll auf den Deponien unentgeltlich abgegeben werden kann, sehen wir ihren ein bürgerfreundliches Verfahren. In der Zukunft sollte noch mehr Container für Altkleider und Schuhe im Kreisgebiet aufgestellt werden. Damit allein ist es

aber nicht getan, sie müssen auch regelmäßig entleert werden. Hierbei setzen wir uns für eine regelmäßiger und kontinuierliche Überprüfung des jeweiligen Füllstandes ein.

Kultur und Denkmalpflege

Die Kulturlandschaft unseres Landkreises ist nicht nur vielfältig, sondern sucht für einen Kreis von unserer Größe seines gleichen. In diesem reichhaltigen kulturellen Angebot, das sehr oft auch rein ehrenamtlich betrieben wird, liegt auch die Chance einer touristischen Vermarktung. Hierbei stehen nicht nur historische und kulturelle Leuchttürme unserer Region wie das Harzhorn, die Gandersheimer Domfestspiele, der PS.Speicher, die Waldbühne Northeim oder die Region Solling-Vogler im Fokus. Ebenso haben wir viele aktive Künstlerinnen und Künstler in Kreisgebiet die einen großen Beitrag zur Vielfältigkeit unserer Kultur beitragen. Um Ihr Engagement und ihre Tätigkeit zu unterstützen, sehen wir die Stiftung für Kultur und Denkmalpflege weiterhin in der Verantwortung, als Partner und Unterstützer an ihrer Seite zu stehen. Sie hat sich bewährt, und wir möchten sie auch weiterhin als Partner der Kultur im Landkreis Northeim aufrechterhalten. Gleiches gilt für die Denkmalpflege. Auch hier hat diese Stiftung viele Projekte durch ihre finanzielle Beteiligung unterstützt oder gar erst ermöglicht. Jedoch gehört zur Denkmalpflege nicht nur die Erhaltung von Geschützten Gebäuden um des Schutzes wegen, sondern auch ein pragmatischer Umgang mit Denkmalschutz. Hierbei muss der Sinn im Fokus stehen: Regeln, die Interessenten von Erwerb und Sanierung denkmalgeschützter Gebäude abschrecken helfen nicht, da sie lediglich zur Folge haben, dass diese Schützenwerten Immobilien verkommen. Wenngleich hier viele Vorgaben durch das Land gemacht wurden, sehen wir doch die Herausforderung, dass auch denkmalgeschützte Gebäude Investorenfreundlich sein müssen. Hier setzen wir uns für einen pragmatischen Umgang und eine stärkere Fokussierung auf, Umsetzbarkeit, denn; Denkmalschutz macht nur Sinn, wenn er gemeinsam mit dem Umsetzbaren gedacht wird.

Tourismus

Mit über 169,6 Millionen Euro Bruttoumsatz pro Jahr ist der Tourismus einer der wichtigen Zweige unserer Wirtschaft. Das große Angebot, das wir an Leuchttürmen und touristischen Destinationen aufbieten können sollten wir nicht unterschätzen. Hier haben wir als Landkreis nicht nur bei kulturellen, sondern auch touristischen Destinationen viel zu bieten. Die Karte der touristischen Destinationen des Landkreises ist eine Karte der Stärken. Der Landkreis hat die besten Voraussetzungen, sich als bedeutende Kultur- und Erholungs-, aber auch Erlebnisregion zwischen Harz und Weser und der Universitätsstadt Göttingen zu profilieren und neue Besuchergruppen zu erschließen. Bis 2035 haben wir können wir unseren Landkreis in Südniedersachsen zu einer starken Kultur, Erlebnis und Na-

turregion entwickeln. Dabei muss unser Ansatz und Ziel sein, die bestehenden touristischen Destinationen in den Städten und Gemeinden besser miteinander zu verbinden und zu vernetzen und gemeinsam nach außen zu vermarkten- also den Kreis als koordinierende Ebene aufzustellen, auf welcher die Unterstützung von Kooperationen zwischen Kommunen, Tourismusverbänden und der Wirtschaft zu stärken, um eine gemeinsame Vermarktung der Region zu ermöglichen.

Hierbei spielt der kontinuierliche Ausbau der Kommunikation mit den Touristinformationen der Städte und Gemeinden, aber auch den Tourismusverbänden, in welchen sich die Kreisangehörigen Kommunen organisieren, intensivieren. In diesem Kontext dürfen auch Kooperation mit unseren Nachbarregionen darf dabei nicht hinten runterfallen. Hierbie gilt für uns; Tourismus als ein wichtiger Wirtschaftszweig, aber stets im Gesamtkonzept gedacht werden; ob es die Frage von regelmäßigen ÖPNV Verbindungen, oder auch attraktive Wege für den Fahrradtourismus ist, die Rahmenbedingungen müssen stimmen und wo erforderlich verbessert werden.

Ebenso sehen wir in der vom Landkreis bereits vorangetrieben in Verbindung der beiden großen Europa Radwege im Landkreis Potenzial. Die Einrichtung eines Fahrradknotenpunktnetzes ist ein wichtiger Schritt zur Attraktivität. Steigerung des Fahrradhaus muss. Diese Ziele sind bereits erste wichtige Schlussfolgerungen aus dem Tourismuskonzept des Landkreises. Diesen Weg werden wir konsequent verfolgen.

Familien und Bildung

Die Schullandschaft des Landkreises Northeim ist sehr vielfältig und damit definitiv ein wichtiger Standortfaktor für die Wirtschaft und attraktiv für junge Familien. Wir verstehen uns als unseren Auftrag, diese vielfältige Schullandschaft mit den unterschiedlichen weiterführenden Schulformen, aber auch vor allem den berufsbildenden Schulen im Landkreis Northeim zu erhalten. Zum Erhalten gehört für uns aber nicht nur der die Bewahrung des Status Quo, sondern auch eine Weiterentwicklung der räumlichen Situation unserer Schulen. So gilt es, die bestehenden Schulen an die sich weiterweiterentwickelnden pädagogischen Konzepte anzupassen und für eine gute Ausstattung, vor allem im technischen Bereich zu sorgen. Bildung ist unsere größte Ressource.

Die digitale Bildung in unseren Schulen soll weiterhin in Hard- und Software für unsere Schülerinnen und Schüler optimal ausgestattet sein. Zur Unterstützung der Schulen fungiert der Landkreis weiterhin als Dienstleister. Hier sind die IT-Berater wesentliche Partner unserer Schulen.

Der Schulbesuch muss sicher sein! Diskriminierung, Gewalt und Mobbing hat in unseren Schulen nichts zu suchen! Wir stehen für Prävention und setzen uns für ein landkreisweites Konzept gegen Gewalt, sexualisierte Gewalt und für einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander ein.

Mit Blick auf die berufliche Bildung sind die Kooperationen zwischen Schulen, Job-Center und Ausbildungsbetrieben zu stärken um unsere Region als Arbeitsraum attraktiver zu gestalten.

Die KVHS (Kreisvolkshochschule) ist unverzichtbarer Bildungspartner in unserem Landkreis.

Gesundheit und Soziales

Wir setzen uns als CDU dafür ein, eine optimale Versorgung kranker und pflegebedürftiger Menschen im Landkreis zu gewährleisten und gesundheitsförderliche Maßnahmen zu unterstützen. Hierzu ist eine gleichmäßige und ausgewogene Verteilung der ärztlichen Versorgung in unserem Landkreis herzustellen. Der Ausbau von Konzepten zur Unterstützung für Allgemeinmediziner und die Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Gründung von Arztpraxen im Kreisgebiet, oder auch Unterstützung bei der Praxisübergabe an Nachfolger werden in der Zukunft von uns weiterverfolgt.

Für uns ist die wohnortnahe Versorgung der Patienten im ländlichen Raum unerlässlich. Dazu zählen wir neben den Haus- und Fachärzten, die Notärzte, Notfallsanitäter, Rettungssanitäter, mobile Retter sowie die Implementierung neuer und moderner Techniken wie Telenotfallmedizin. Wir unterstützen die Krankenhausträger in Northeim und Einbeck bei ihren Bemühungen eine medizinische Grund- und Regelversorgung in Verbindung mit einer entsprechenden Schwerpunktbildung zu gewährleisten.

Auch der Schwerpunkt der Kindergesundheit in unserem Landkreis muss fortgesetzt werden, die zusätzliche Untersuchung für Kinder im Kindergartenalter ausgebaut, weiterentwickelt und angewandt werden.

Eine qualitativ hochwertige und zugleich bezahlbare Pflege ist ein zentrales Thema für uns im Landkreis. Hierzu zählen neben der stationären Pflege auch betreutes Wohnen und die Kurzzeitpflege sowie die Einbindung von Nachbarschaftshilfe und die Einrichtung von Pflege WGs als Kombination von älteren und jüngeren Bewohnern. Hier müssen dringend Plätze im Landkreis aufgrund der veränderten Altersstruktur und der deutlich zunehmenden Pflegesituation geschaffen werden. Dementsprechend setzen wir klar den Fokus auf der Unterstützung unserer Pflegeschulen.

Wir stehen für eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Beirat für Menschen mit Behinderung in unserem Landkreis. Auf kommunaler Ebene ist der Beirat bei allen Planungen anzuhören.

Finanzen und Verwaltung

Die Kommunalfinanzen sind seit dem Jahr 2023 so massiv abgerutscht wie noch nie in den vergangenen über 30 Jahren. Nach einer noch weitgehend stabilen Finanzlage der Kommunen – auch durch Bundes- und Landeshilfen – während der Covid-19-Pandemie 2020 hat der Ukraine-Krieg ab 2022 mit den steigenden Energiepreisen und der einsetzenden Inflation zu einer deutlichen Eintrübung geführt. Die letzten Steuerschätzungen prognostizierten dabei nur noch geringe Zuwächse bei den Steuereinnahmen. Gleichzeitig steigen die Ausgaben inflations- und aufgabengetrieben überproportional an.

Das Land ist bisher nicht bereit, den Kommunen durch irgendeine finanzielle Maßnahme zur Hilfe zu kommen. Es hat den Kommunen lediglich im Rahmen des kommunalaufsichtlichen Ermessens die Möglichkeit eröffnet, sich für bestimmte Zwecke weiter zu verschulden. Es steht zu befürchten, dass sich ihre Lage dadurch insgesamt eher noch verschlechtert.

Gerade vor diesem Hintergrund ist es völlig unverständlich, dass das Land seine Politik des Eingriffes in die kommunale Finanzausstattung fortsetzt. Das Vorgehen des Landes erinnert deutlich an seine permanente Kürzungspolitik zu Lasten der Kommunen von 1990 bis 2005.

Zu erinnern ist daran, dass der Niedersächsische Staatsgerichtshof (Nds. StGH) in seinem Urteil vom 7.3.2008 (StGH 2/05) auf die Notwendigkeit der Rückführung der kommunalen Kassenkredite bei sich bessernder Haushaltslage des Landes hingewiesen hat. Angesichts des schon 2022 wiederhergestellten Haushaltsausgleichs des Landes und seither bestehender erheblicher Überschüsse ist insoweit nicht nachvollziehbar, dass weiterhin nicht auf den Absturz der Kommunalfinanzen reagiert werden soll.

Schließlich ist darauf hinzuweisen, dass der größte Teil der derzeit für die Kommunen vorgesehenen Hilfsmaßnahmen in Form von Investitionshilfen ausgereicht werden soll. Diese Maßnahmen helfen zur Wiederherstellung ausgeglichener Kommunalhaushalte – wie sie das Niedersächsische Kommunalverfassungsgesetz (NKomVG) fordert – allerdings nur wenig weiter.

Notwendig ist eine grundlegende finanzielle Stabilisierung der kommunalen Ebene. Das historische Defizit der Kommunen muss beseitigt werden. Dabei wollen wir auch als Landkreis unseren Beitrag zu der Entlastung leisten und setzen uns gegen eine Anhebung der Kreisumlage ein.

Wirtschaft

Die Wirtschaftslandschaft in unserem Landkreis ist vielfältig aufgestellt und besteht aus landwirtschaftlichen, kleinen und mittelständischen Betrieben, Handwerkern, aber auch hidden Champions. Nicht zu vergessen sind auch unsere Globalplayer und die starken Industriestandorte Industrie.

Diese vielfältige Wirtschaft Landschaft gilt es zu unterstützen und zu entlasten. Wir müssen den Landkreis für sie als attraktiven Standort weiterentwickeln. Die WRGN kann hierbei auch mit Projekten der Südniedersachsen-Stiftung helfen. Insbesondere im Bereich des Fachkräftemarketings müssen wir aktiver werden und dem Fachkräftemangel, mit dem unsere Unternehmen und Betriebe konfrontiert sind, begegnen. Hierzu gehört auch eine bessere Vernetzung zwischen Unternehmen, Ausbildern und möglichen künftigen Arbeitgebern mit den Schulen. In diesem Kontext sehen wir, als CDU die Aufgabe, eine bessere Vernetzung voranzutreiben.

Ebenso müssen wir unseren ansässigen Betrieben Entwicklungsperspektiven bieten. Das bedeutet, dass wir Ihnen für Expansion die Fläche zur Verfügung stellen müssen, die sie brauchen. hierbei ist es unsere Aufgabe als Landkreis, die zuständigen Städte und Gemeinden hierbei zu unterstützen und entsprechende Gewerbeflächen stärker und zielgerichtet nach außen zu vermarkten. Da doch auch seitens des Landkreises können wir Entlastungen vornehmen. So können wir beispielsweise bei der Umsetzung neuer Regelungen, die Möglichkeit nutzen, Vertreter der Wirtschaft im Vorfeld bei der Erstellung erforderlichen Formulare mit einzubinden und so direkt ihre Expertise zu nutzen. Ein solches Beratergremium könnte sich beispielsweise. Aus den entsprechenden Berufs beziehungsweise stände Vertretungen zusammensetzen.

In Anbetracht der sich verändernden Sicherheitslage spielt auch der Ausbau der Bundeswehr wieder eine Rolle. Wir stehen ausdrücklich hinter unseren Streitkräften und würden in der Ansiedlung einer Kaserne, oder ähnlicher Bundeswehrstrukturen im Landkreis eine Möglichkeit, wirtschaftlich zu profitieren. Deshalb setzen wir uns klar für einen Bundeswehrstandort im Landkreis ein und möchten die Bewerbung hierfür beim Ministerium vorantreiben.

Energie und Wasserstoff

Zu den Zukunftsfragen unseres Landkreises gehört die Thematik der Energie und Wasserstoffanbindung. Nach derzeitiger Planung des zuständigen Bundesministeriums wird der Landkreis Northeim keinen Anschluss an das Wasserstoffkernnetz erhalten. Dabei wird Wasserstoff einer der Energieträger der Zukunft sein und die wirtschaftliche Entwicklung der Region maßgeblich beeinflussen. Insbesondere für den Ausbau oder die Ansiedlung

energieintensiver Industrie wird Wasserstoff künftig zu einem bedeutungsvollen Standortfaktor. Hier dürfen wir als Landkreis nicht abgehängt werden und müssen die Initiative ergreifen. Auch wir brauchen vor Ort die Möglichkeit Wasserstoff als Energieträger zu nutzen. Unter Zuhilfenahme von Fördermitteln und nach Prüfung der Einbindung privater Investoren oder auch von ÖPP Modellen, sollte der Landkreis hier eine Eigeninitiative entwickeln und das Thema Wasserstoff weiter vorantreiben.

Land und Forstwirtschaft, Naturschutz

Für uns sind Land- und Forstwirtschaft und Umwelt und Naturschutz keine Gegensätze, sondern gehen Hand in Hand. Wir verstehen die Landwirtschaft zwar als Teil der Wirtschaft, sehen in ihr aber darüber hinaus einen Partner, um Umweltschutz und Naturschutz pragmatisch zu gewährleisten. Dies nicht zuletzt, weil Landwirte selbst ein Interesse daran haben, ihre Höfe und vor allem die land- und forstwirtschaftlichen Flächen in gutem Erhaltungszustand an die nächsten Generationen weiterzugeben um auch künftig Erträge zu generieren. Im Rahmen dessen müssen wir Ihnen auch die Möglichkeit geben, eigenverantwortlich, mit land- und forstwirtschaftlichen Flächen umzugehen. Bei Entscheidungen über solche Flächen möchten wir die Landwirtschaft künftig stärker mit einbeziehen und, soweit eine Kreiszuständigkeit besteht, Bürokratie in Form von Berichtspflichten oder Nachweispflichten zurückfahren. Für uns auf der politischen Ebene bedeutet das auch, dass wir uns intensiver mit der Frage beschäftigen wie wir mit der knappen Ressource freier Flächen umgehen. Hier müssen wir verantwortungsvoll entscheiden.

Digitalisierung und Verwaltung

Digitalisierung der Verwaltung ist für uns nicht nur ein bloßes Schlagwort. Bereits in dieser Wahlperiode haben wir Digitalisierungsausschuss etabliert. In diesem fließen die Digitalisierungs- und IT-Infrastrukturthemen zusammen. Eine zukunftsfähig aufgestellte Verwaltung, die möglichst effizient arbeitet, wird es nur mit der Digitalisierung der einzelnen Arbeitsschritte und Prozesse von der Ebene der Sachbearbeiter bis hin zum Dezernatsleiter geben. Um das zu erreichen, müssen aber zwei Voraussetzungen erfüllt sein: Erstens brauchen wir strukturierte und gut aufgestellte Arbeitsabläufe, die schon im noch nicht digitalisierten Stadium evaluiert, überprüft und optimiert werden. Diese optimierten Arbeitsabläufe können wir dann ohne Reibungsverlust digitalisieren. Ein in sich fehlerhaftes System und ineffiziente Arbeitsabläufe zu digitalisieren, führt nur zu Chaos.

Zweitens brauchen wir Rückfallebenen und Sicherungsmaßnahmen für digitale Strukturen. Die angespannte Lage, in der wir uns global befinden, auch mit immer häufigeren Cyberangriffen, zeigt sehr deutlich, wie leicht sich digitalisierte Systeme außer Gefecht setzen lassen. Um dem entgegen zu wirken, brauchen wir starke Sicherungs- und Rückfallebenen, die eingreifen können, falls wirklich mal etwas passiert.

Bauen, Infrastruktur und Wohnen

Ein gleichzeitig attraktiv und krisenfest aufgestellter Landkreis bedeutet für uns neben regen Bauaktivitäten, auch im Bereich des Wohnungsbaus, eine modern und breit aufgestellte Infrastruktur. Für uns geht es dabei um die konsequente Sanierung und den Ausbau von Kreisstraßen oder auch einer ausreichenden Glasfaserverbindung. Wir verstehen Infrastruktur als ein Gesamtkonzept, welches gemeinsam gedacht werden muss. Gerade beim Glasfaserausbau und der Abdeckung so genannter weißer Flecken was die Netzabdeckung angeht, sind wir in den vergangenen Jahren von vielen Landkreisen überholt worden. Umso mehr gilt es bei diesem Thema wieder voranzukommen und entsprechenden Projekten die notwendige Priorität einzuräumen- auch im Haushalt. Netzabdeckung und Glasfaserausbau sind längst zu wichtigen Standortfaktoren geworden.